

## Im August kommt der Kamin drauf



Bei der Kehrichtverbrennungsanlage im Sittertobel finden derzeit verschiedene Bauarbeiten parallel statt. (Bild: Urs Bucher)

**Auf dem Areal der Kehrichtverbrennungsanlage im Sittertobel sind Bauarbeiter am Werk. Seit März ist das Erneuerungsprojekt im Gang. Anlageteile aus den 1972er-Jahren gehören bald der Vergangenheit an.**

OLIVIA HUG

Die Investition in eine laut Entsorgungsamt «qualitativ hochwertige Abfallbewirtschaftung» kostet 53 Millionen Franken. Die Bürgerschaft stimmte im März 2013 der Erweiterung der Kehrichtverbrennungsanlage im Sittertobel zu. Bis im Juni 2016 soll die neue Anlage – genannt Kehrichtheizkraftwerk (KHK) – mit erweitertem Bunker, grösserer Logistikhalle und neuer Trafostation, neuem Kamin und neuem Elektrogebäude fertiggestellt sein. Nötig ist die Erneuerung, weil Anlageteile in den Bereichen Elektronik und Logistik aus dem Jahr 1972 stammen, als die KVA in Betrieb genommen wurde. Diese werden der jährlichen Abfallmenge von 75 000 Tonnen nicht mehr gerecht.

## **Platzverhältnisse eingeschränkt**

Man liegt im Zeitplan. «Die Vorbereitungsarbeiten sind abgeschlossen», sagt Markus Walser, Betriebsleiter des KHK und stellvertretender Leiter des Entsorgungsamtes. Die Rechenwaldstrasse, welche künftig mit grösseren Lastwagen befahren wird, konnte bereits im Winter verbreitert werden. Das alte Ofenhaus ist Geschichte. An dessen Stelle hat der Aufbau des Elektrogebäudes begonnen. Im August wird darauf der neue Kamin errichtet. Gleichzeitig läuft nun der Umbau der Trafoanlage auf Hochtouren, und die neuen Lagertanks der vom Projekt ebenfalls tangierten ARA sind im Rohbau bald fertiggestellt. «Das Platzangebot ist angesichts der parallel laufenden Arbeiten eingeschränkt», sagt Walser.

## **Spuren der Vergangenheit**

Und doch ist das KHK weiterhin voll ausgelastet. Zu einer einwöchigen Pause kommt es erst Ende Oktober, wenn der neue Kamin in Betrieb geht. Die Verzögerungen, zu denen es bisher kam, welche laut Walser aber im «normalen Rahmen» liegen, seien durch Abbrucharbeiten des einstigen Fundaments entstanden. «Da wir zum drittenmal am selben Standort bauen, tauchten beim Aushub Elemente aus den 1972er-Jahren auf.»